



Buro fest
2 Wochenende im August



Jahresrückblick 2016
der Musikkapelle Roggenzell und des
Jugendfördervereins der Musikkapelle Roggenzell

„Stell Dir vor, jeden Morgen stellt Dir eine Bank 86.400 Euro auf Deinem Konto zur Verfügung. Du kannst den gesamten Betrag an einem Tag ausgeben. Allerdings kannst Du nichts sparen, was Du nicht ausgegeben hast, verfällt. Aber jeden Morgen, wenn Du erwachst, eröffnet Dir die Bank ein neues Konto mit neuen 86.400 Euro für den kommenden Tag.

Außerdem kann Dir die Bank das Konto jederzeit ohne Vorwarnung schließen. Sie kann sagen: das Spiel ist aus. Was würdest Du tun?

Dieses Spiel ist Realität: Jeder von uns hat so eine magische Bank: die Zeit. Jeden Morgen bekommen wir 86.400 Sekunden Leben für den Tag geschenkt. Was wir an diesem Tag nicht gelebt haben, ist verloren, für immer verloren. Aber jeden Morgen beginnt sich das Konto neu zu füllen.

Was also machst Du mit Deinen täglichen 86.400 Sekunden?“

[„Das Tagesgeschenk“ von Marc Levy]



Liebe Freunde der Roggenzeller!

Wir hoffen unsere Zeit und unsere Möglichkeiten im Jahr 2016 voll ausgeschöpft zu haben und werden auch 2017 unser Bestes geben.

In diesem Jahresbericht lassen wir noch einmal das vergangene Jahr Revue passieren.

Im Namen der Roggenzeller Musikantinnen und Musikanten wünschen wir Ihnen Frohe Weihnachten und ein gesundes und zufriedenes Neues Jahr.

Wir würden uns freuen, Sie auch 2017 wieder bei unseren Auftritten begrüßen zu dürfen.

Franz Stebel

Vorstände

Tobias Berle

Thomas Riether

Dirigent

Clemens Knill

Vorstand Förderverein

Osterkonzert 2016 – Rückblick

Thomas Riether

Jedes Jahr aufs neue bekomme ich rechtzeitig, in regelmäßigen Abständen und mit liebevollem Nachdruck die Erinnerung an eine schriftliche Reflexion des vergangenen Osterkonzerts. Anne Haas ist meine sympathische Gewissheit, nichts zu vergessen...

Und als ich mir die letzten Tage Gedanken machte, was mir denn so gefallen hat an „Symphonic Rogg“, kam auch einiges hoch:

„Die Musikkapelle Roggzell rockt die Festhalle“

„Osterkonzert der anderen Art begeistert die Zuhörer“

„Ein ungewöhnliches Konzert, in dem sich Rockmusik mit klassischen Elementen und Formen mischte“

„Ein Garant für Vielfalt und kraftvolles Musizieren auf hohem Niveau“

„Hämmernde Rhythmen, und eine mit strahlenden Gesichtern wirbelnde Schlagzeugsection, wuchtige Bläsersätze, kerzengerade Melodien, das war Rock pur. Unplugged, ungeschliffen und mit der originalen, derben Durchschlagskraft einer Musik „von unten“, die förmlich erschlug“

„Ein außergewöhnliches Konzert, das mit seinem Niveau, seiner Dichte und Schlagkraft seinesgleichen sucht“

So beschreibt es die SZ in ihrem Zeitungsbericht, wie ich finde, ganz treffend. Es war für mich ein intensives Erlebnis, mit einer Menge an musikalisch gelungenen Momenten, gelebter Musik und einer gewissen Magie, der man sich nicht entziehen mochte. Es war fett, rund und stimmig. Sicherlich eines der besten Konzerte, die ich bisher mit den Roggzellern bestreiten durfte!

Wenn ich darüber nachdenke, welchen Anteil jeder Einzelne an einem Ereignis dieser Art hat, kann ich nicht genau auflisten und spezifizieren, warum ein Konzert gelingt oder nicht. Sicher greifen viele Elemente ineinander und müssen erledigt sein. Für mich ist aber eines sehr entscheidend, das Umfeld und sein Vertrauen.

Und das möchte ich als Anlass nehmen, dankbar zu sein. Dankbar und voller Wertschätzung für das Geleistete aller Roggzeller aber auch speziell für einzelne Personen, allen voran Clemens Knill, Stephan Hutter, Ansgar Knill, die Musik AG... die Vorstandschaft, Tobi Berle und Franzi Stebel.

Ich fühle mich sehr wohl in Roggzell und darf sehr frei und selbstbewusst arbeiten, Ideen umsetzen und hab den vollen Rückhalt der gesamten Mannschaft. Ich kann mich in einem positiven Umfeld auf meine Stärken und Schwächen besinnen und in einer optimalen Umgebung aus meinen Möglichkeiten schöpfen. Dabei selber großen Spaß haben und mich hingebungsvoll der Sache widmen. Durchlässig werden, kreativ und inspiriert.

Das Vertrauen und die Loyalität zu meiner Person und die Wirkung, die ich haben kann auf ein Konzert oder allgemein in der Musik, macht mich frei und stark. Gibt mir Willen und Kraft, ist Motivation und Antrieb für mich.

Die Konzentration auf das Wesentliche und die Balance zwischen Aktion und Erholung bzw. Regeneration ist mir wichtig. Dafür tun die Roggzeller sehr viel und da geht mein Dank an dieser Seite nochmals ganz speziell an den „Musik Manager Clemens Knill“. Clemens hat eine Position im Verein geschaffen, die es bisher nicht gab. Hat sie inhaltlich besetzt und lebt sie mit aller Konsequenz und Leidenschaft aus.

Chapeau mit neuem Hut ;-) tut auch mal gut... Danke!



Burgfest Neuravensburg 2016

Daniel Sutter

Wir blicken auf ein äußerst gut besuchtes Neuravensburger Burgfest 2016 zurück. An allen drei Tagen war der Burggarten durchweg gut gefüllt, es herrschte eine ausgelassene und festliche Stimmung und die Standbetreiber wurden mit guten Umsätzen für ihre Mühen belohnt. Insbesondere durch die Einbeziehung mehrerer Musikvereine aus der Region ins Programm wurden neue Gäste auf das Burgfest aufmerksam, von denen uns sicher einige in den nächsten Jahren wieder besuchen werden.





Der Besuch am Burgfest hängt natürlich in erster Linie von den Wetterverhältnissen ab, die 2016 äußerst günstig waren. Außerdem trägt wahrscheinlich der in den letzten Jahren deutlich erhöhte Werbeaufwand langsam Früchte. Ein wesentlicher Grund für den großen Besucherzuwachs liegt aber mit Sicherheit in der Entscheidung, die Eintrittspreise drastisch zu reduzieren. Lediglich am Freitagabend wurden 5€ Eintritt verlangt. Aus Veranstaltersicht ist diese Entscheidung mutig, stellen doch die Eintrittseinnahmen neben der umsatzbezogenen Standgebühr den einzigen Beitrag zur Fixkostendeckung.

Insgesamt muss aus Veranstaltersicht konstatiert werden, dass das Burgfest in der gewohnten Art nur durch großes ehrenamtliches Engagement und dank vielseitigem, unterstützendem Sponsoring zu bewerkstelligen ist. Dennoch ist die Musikkapelle Roggenzell überzeugt, dass das Burgfest seinen Sinn und Zweck, die Neuravensburger und ihre Gäste im Schatten unseres Wahrzeichens zusammenzubringen, in dieser Art am besten erfüllen kann. Durch die Beteiligung großer Teile der aktiven Dorfgemeinschaft und der einzigartigen Atmosphäre ist das Burgfest mehr als nur bewahrenswerte Tradition, es ist Teil der Identität Neuravensburgs, ein integrativer Leuchtturm nach innen und beste Werbung nach außen.



Kein Fördern ohne Fordern

Die Musikkapelle Roggenzell hat in den vergangenen beiden Jahren 14 junge Musiker in die Gesamtkapelle eingegliedert. Alle Anforderungen, von der Marschmusik auf einem Umzug bis zum symphonischen Anspruch am Osterkonzert, sollten die Jungmusiker möglichst schnell gerecht werden.

Natürlich geht es in den ersten Proben erstmal nur ums „Überleben“. Da kann man als junger Musiker schnell die Lust verlieren (wieder 2 Stunden in der Probe gesessen, und wieder keinen Ton getroffen. Ob's dem Nebensitzer aufgefallen ist?). Registerkollegen und Dirigenten gewähren zum einen sicher eine Art Schonfrist. Der junge Musiker muss diese aber auch annehmen. Dabei sind die bereits aktiven „alten“ Musiker nicht unbedingt die besten Vorbilder. Wer nimmt sich schon die Noten mit nach Hause, wenn's in der nächsten Probe eh wieder gemacht wird? „Haben ja schließlich einige gefehlt, und man wird's so oft proben müssen, bis das Stück jeder Mal gesehen hat...“

Im großen symphonischen Bläserorchester mit 80 Musikern kann man sich verstecken. Da geht der Einzelne unter, lernt „das Schwimmen“ nie richtig. Das Fordern und das Fördern spielt deshalb besonders in den ersten beiden Jahren der Zugehörigkeit zur Gesamtkapelle eine große Rolle. Die Neulinge müssen musikalisch lösbare Aufgaben bekommen. Das können kleinere oder größere Solos sein, die Mitwirkung in kleinen kammermusikalischen Ensembles (Blechbläser-Quartett, Holzbläser-Quintett, Saxophon-Ensemble etc.) oder die einzelne, eigenverantwortliche Besetzung von Stimmen in unseren größeren Ensembles (BigBand und Polkabesetzung).



Alle diese Besetzungen müssen musikalisch angeleitet werden, was teilweise ehrenamtlich, teilweise professionell geschieht. Begleitend haben wir dieses Jahr einen Rhythmus-Workshop mit Dominik Schad angeboten, um das Erfassen rhythmischer Notenbilder zu verbessern.





[Vororchester beim Adventszauber in Roggenzell]

Im Gegenzug erwarten wir von unseren Jungmusikanten die weitere kontinuierliche Arbeit mit ihrem Lehrer im Einzelunterricht. Wer meint, er brauche keinen Unterricht mehr, nur weil er sich über eine erfolgreiche Absolvierung des D1-Kurses für die Gesamtkapelle qualifiziert hat, täuscht sich. Das Lernen geht dann erst richtig los, und vieles was davor im Einzelunterricht subjektiv vielleicht weniger Sinn gemacht hat, bekommt plötzlich eine Bedeutung. Die praktische Anforderung, fast jeden musikalischen Stil beherrschen zu müssen, lässt sich ohne weitergehenden Unterricht und eigenes Üben nicht erfüllen. Die Vorbereitung auf die unterschiedlichen Proben kann im Einzelunterricht mit erfasst werden, sollte aber mehrheitlich beim Üben zuhause erfolgen. Die regelmäßige Teilnahme an den Gesamt- und Ensembleproben sind Voraussetzung für das Erlernen der Literatur. Wir fordern also auch ein musikalisches Engagement – nur so kann die Integration für alle Seiten erfolgreich gelingen.

Am Ende sollen wir unseren Vereinszweck erfüllen, der weniger aus der Veranstaltung des Burgfestes besteht, als vielmehr aus der musikalischen Begleitung des Dorflebens. Jugendarbeit ist hier der Schlüssel für eine Bereitstellung dieser Dienstleistung auch noch in vielen Jahren.



[Besuch der Cross Culture Night der Bregenzer Festspiele „Turandot“]

Jugendkapelle

Stephan Hutter

Das Jahr 2016 war in der Jugendkapelle und Vororchester ein erfolgreiches Jahr, aber gleichzeitig auch ein Jahr mit vielen Veränderungen.



Die Jugendkapelle durfte im April diesen Jahres zum ersten Mal wieder ein Jahreskonzert eröffnen: beim Jahreskonzert der Musikkapelle Primisweiler spielten wir im ersten Programmteil drei Werke: Bohemian Rhapsody, The Lion King und The Hunger Games.



Bis zu diesem Konzert mussten wir viel Probearbeit leisten und auch einige Proben um Satz- und Registerproben erweitern, was für so ein Konzert unerlässlich ist. Dieser Prozess war für viele Jugendliche eine neue Erfahrung, da die bisherigen Auftritte der letzten Jahre so eine intensive Probearbeit eher nicht verlangten. Um aber ein richtiges Konzertprogramm mit aufwendigeren längeren Werken umsetzen zu können, braucht es diese intensivere Probenarbeit auch um die Akteure zusammenzuschweißen und alles noch akribischer zu erarbeiten. Diese Aufgabe setzten die Jugendlichen mit Bravour um, weshalb das Konzert auch ein voller Erfolg wurde.

Natürlich merkte man dem einen oder anderen zu Beginn des Konzertes noch die Nervosität ein wenig an, da man von den Zuhörern auf so einer Bühne noch genauer beobachtet wird, als bei einem Auftritt, bei dem man eine Festivität musikalisch umrahmt. Aber diese anfängliche Nervosität legte sich nach wenigen Takten und die Jugendlichen konnten befreit musizieren und wurden mit tosendem Applaus für ihre Leistung belohnt.

So hat sich die harte Probenarbeit gelohnt und wir konnten mit der Jugendkapelle im Frühjahr diesen Jahres ein neues musikalisches Level erreichen.

Die Arbeit mit dem Vororchester macht auch immer mehr Spaß, da dieses Jahr viele neue Kids dazugekommen sind und sich nun zum Ende des ersten Halbjahres eine richtige Besetzung entwickelt hat. Im Vororchester geht es in erster Linie darum die Kinder zu einem Orchester und Klangkörper zu formen und ihnen zu zeigen was es alles braucht um eine gute Band oder Kapelle zu werden. Die meisten Kinder hatten ja vor dem Vororchester nur Einzelunterricht oder haben wenigstens einmal im Duett, Trio oder kleinen Gruppen musiziert, aber als Kapelle mit Schlagwerk, Blech und Holz haben sie bis zum Vororchester meistens noch keinen Kontakt gehabt. Da sich dieses Zusammenspiel erst entwickeln muss, gab es für das Vororchester in diesem Jahr noch nicht all zu viele Auftrittsmöglichkeiten.

Seit September ist das Vororchester nun aber auf 20 Kinder angewachsen und es sind auch alle mit viel Spaß am Werk und machen enorme Fortschritte im gemeinsamen Musizieren. Auch wenn die Proben für mich als Leiter manchmal sehr anstrengend sind, da die Kinder abends nach der Schule manchmal doch sehr aufgedreht sind, so ist es für mich eine wahre Freude zu sehen, wie schnell Kinder in einer Gruppe etwas erlernen können, wenn sie Spaß und Freude daran haben.

Dabei wurde mir dieses Jahr immer bewusster, wie wichtig es für den Spaßfaktor am Musizieren ist, eine ausgewogene Besetzung zu haben. Damit jedes Kind beim Musizieren Freude entwickelt, ist es wichtig, dass der Klangkörper gut und ausgewogen klingt.

In der Ausbildung gibt es meistens vielmehr hohe Register – Flöten, Klarinetten, Trompeten- als tiefe Register – Posaunen, Tenorhorn, Tuba. Leider sind die hohen Instrumente für Kinder meistens attraktiver und es gibt zu wenig Kinder, die tiefe Blechblasinstrumente erlernen, aber gerade diese Instrumente sind für einen guten Orchesterklang essentiell.

Seit September hat sich im Vororchester in dieser Entwicklung etwas getan, da zwei Tenorhörner, ein Horn und zwei Saxofone zur Gruppe dazugekommen sind. Der Klang hat sich enorm verändert und die Kinder lernen in der Gruppe noch schneller und haben noch mehr Freude daran, was wir bei den nächsten Auftritten zeigen können.

Insgesamt war das Jahr 2016 deswegen für beide Besetzungen ein erfolgreiches Jahr und wir können 2017 auf diesem Jahr gut aufbauen. Mit der Jugendkapelle wollen wir 2017 an einem Wertungsspiel teilnehmen und das Jahreskonzert der Musikkapelle Primisweiler steht auch wieder an. Desweiteren wird es im Herbst 2017 auch wieder eine Hütte für Vororchester und Jugendkapelle geben.

Ich freue mich auf das nächste Jahr und wünsche allen bis dahin frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Was machen unsere Profis?

Dominik Schad

Liebe Roggenzeller!

Hier kommt mein kleiner musikalischer Jahresrückblick. 365 Tage serviert in 453 Worten, garantiert mit gewaltigen Lücken und definitiv höchst subjektiv, hoffentlich wenigstens ohne Schreibfehler.

Während ich diese Zeilen rhythmisch in meinen Laptop klopfe, sitze ich im ICE von Amsterdam nach Köln. Ich bin gerade mit Stomp auf Tour in den Niederlanden und unsere Show beginnt in 30 Minuten – heute allerdings ohne mich, schließlich rase ich mit 200 km/h in die falsche Richtung. 12 Stomper gehören zu unserer internationalen Tourbesetzung und jeden Abend stehen acht von uns auf der Bühne.

Bevor ich Ende der Woche wieder zur Tourtruppe stoße, treffe ich 5 Freunde der Londoner Stomp-Besetzung zu einer TV Aufzeichnung in Köln. Noch habe ich nicht die geringste Ahnung, für welchen Sender oder in welchem Format wir auftreten. Man könnte meinen, ein bisschen mehr Aufregung wäre angebracht, doch Pressetermine, egal ob bei der Schülerzeitung Grundschule Eintürnenberg oder live im Isländischen Frühstückfernsehen, machen entspannt einfach mehr Spaß.

Ziemlich genau 150 Stomp Shows habe ich dieses Jahr in 26 Tour-Wochen in Deutschland, Frankreich, England, Portugal, der Türkei, China, Italien, der Schweiz, Island, den Niederlanden, Belgien und Indien gespielt.



Geschockt nehme ich im November zur Kenntnis, dass in den USA tatsächlich Trump zum Präsidenten gewählt wird. Obwohl es mir in den tippenden Fingern kitzelt erspare ich euch meine verabscheuenden Ausführungen zu dieser Person. The Donald und Brexit haben das Jahr auch auf Tour geprägt, denn internationales Umfeld aus meist weltoffenen Menschen macht sensibel für politischen und medialen Bullshit!



Zurück zum Thema: Die Stomp-Besetzung besteht aus abgefahrenen Persönlichkeiten der unterschiedlichsten Bereiche der Performance Welt. Schlagzeuger, Tänzer, Schauspieler, Akrobaten, tanzende Schauspieler, Schlagzeug-spielende Tänzer, schauspielende Akrobaten usw. Uns alle verbindet eine rhythmische Besessenheit und ein ausgeprägter Spieltrieb. Um ein ausgezeichneter Stomper zu werden – Grundvoraussetzung, um in der Show langfristig zu überleben - muss man Stomp als eigenständiges Performance Genre verstehen, das aus der Verschmelzung all der oben genannten Teilbereiche entsteht.

Übrigens: die beste Gelegenheit, um diese kryptische Erklärung mit der Realität abzugleichen gibt's vom 02. bis 05. Februar 2017, wenn Stomp für sechs Shows zu Gast im Festspielhaus in Bregenz sein wird.

Weitere Highlights meines Jahres waren natürlich die Veröffentlichung von DEXICOs Album „Dexicopolis“ und unsere einwöchige TV Aufzeichnung für das 3sat Format „Rock the Classic“. Meine überschäumende handwerkliche Energie fließt in die Erfolgsstory meines persönlichen Dachgeschossausbaus zum eigenen Mega-Proberaum und ich arbeite darauf hin, dass im Stadel-Rhythmus-Labor Kocherhof 4 bald Busladungen von Menschen das Rhythmus Monster in sich entdecken werden.

Mittlerweile bin ich in Brüssel. Die Stomp TV Aufzeichnung vor ein paar Tagen war für die ARD Sendung „Frag doch mal die Maus“, meinen Jahresbericht muss ich heute noch abgeben und in 30 Minuten geht hier schon der Soundcheck los.

Frohe Weihnachten liebe Roggenzeller! Tschüssikovski!

Dennis Heitinger

Nun darf also ich von meinem Jahr 2016 berichten. Ich studiere derzeit Schulmusik in Trossingen und bin inzwischen schon im 6. Semester. Geplant sind sieben Semester Musik und noch vier Semester ein wissenschaftliches Zweitfach, was bei mir Erdkunde sein wird. Im Moment bin ich im Praxissemester und unterrichte an einem Gymnasium. Aber erst zurück zum Jahresbeginn.

Mein 5. Semester dieses Frühjahr war vor allem durch ein großes Hochschulprojekt geprägt. Wir haben mehrmals die 2. Sinfonie von Gustav Mahler aufgeführt, ein bombastisches Werk für großen Chor und Orchester. Es waren unvergessliche Konzerte mit insgesamt 170 beteiligten Musikern. Einen ziemlichen Kontrast hierzu bot die CD-Produktion mit dem „Odd Jazz Collectiv“, einer neu gegründeten Fusion Jazz Band, in der ich nun Trompeter bin. Neben diesen musikalischen Highlights steht natürlich das normale Studium mit viel Theorie- und Instrumentalunterricht, sowie natürlich das Üben auf der Tagesordnung.

Seit September bin ich nun am Leibniz-Gymnasium in Rottweil. Dort bekomme ich Einblicke, sammle Erfahrungen beim Unterrichten und kann die Theorie in die Praxis umsetzen. Aber kann man mit diesem Studium ausschließlich Lehrer werden? Nun ja – viele Studierende der Schulmusik schlagen danach eine rein künstlerische Richtung ein, werden Komponist, Dirigent, freiberufliche Musiker oder was sonst noch alles möglich ist. Das Studium bietet eine so breite Ausbildung, dass man danach auch noch flexibel in der endgültigen Berufswahl bleibt.

Aus diesem Grund war ich zu Beginn des Schuljahres sehr gespannt darauf, was mich in der Schule erwartet. Kann ich mir vorstellen später an einer Schule zu unterrichten? Komme ich mit den Schülern klar? Wie kann ich mich in die Rolle als Lehrer einfinden, obwohl ich auch noch vor nicht allzu langer Zeit Schüler war? Viele solcher Fragen gingen mir am Anfang des Praxissemesters durch den Kopf - und umso glücklicher bin ich, auf die meisten der Fragen eine Antwort gefunden zu haben.



Es macht mir wirklich sehr viel Spaß, Schüler unterschiedlichen Alters zu unterrichten, mit ihnen zu musizieren und ihnen meine Leidenschaft etwas näher zu bringen. Ich habe den Lehrerberuf nun als einen sehr abwechslungsreichen Beruf kennengelernt, von dem ich mir für in ein paar Jahren vorstellen kann, ihn auszuführen. Die schönsten Momente sind die, wenn Schüler mit einem Lächeln und einem Ohrwurm das Klassenzimmer verlassen, dann weiß man, dass man sie erreicht hat. Je länger ich an der Schule bin, desto deutlicher wird mir aber auch die wichtige Rolle, die Musiklehrer einnehmen und somit auch die Bedeutung, die z. B. ein Musikverein – als musikpädagogische Institution – in der Gesellschaft hat. Musik ist ein unersetzlicher Bestandteil für die Entwicklung von Kindern. Dabei ist es nicht immer einfach ihnen den Spaß am Musizieren zu vermitteln oder ihnen zu helfen das Ensemble als Gemeinschaft, in der jede und jeder seinen Teil zum Gelingen beiträgt, zu entdecken. Ich bin wirklich stolz, dass die Musikkapelle Roggenzell in der Jugendarbeit durch aktive

Förderung genau das schafft und die Kultur am Leben erhält. Musik schafft Lebensfreude und Gemeinschaft. Das motiviert mich weiterhin den Kindern die Freude an der Musik nahezubringen und mich so gut ich kann in der Musikkapelle zu engagieren.

Ganz besonders freue ich mich jedes Mal auf's Neue, wenn ich nach Hause komme und sehe wie sich die Musikkapelle weiterentwickelt. Ich bin stolz ein Teil des Vereins zu sein und freue mich darauf auch im Jahr 2017 wieder dabei sein zu können!



Nachruf Fritz Hutter

Franz Stebel

Fritz Hutter war für uns Roggenzeller Musikanten ein Dirigent, der die Kapelle prägte wie kein anderer. 1959 übernahm er den Dirigentenstab vom damaligen Kapellmeister August Wieser.

Fritz hatte von Anfang an klare Ziele und überzeugte 28 Jahre lang als Dirigent.

Er leitete unsere Kapelle mit Hartnäckigkeit, Disziplin, Fleiß und konsequenter Weiterentwicklung.

Regelmäßige Probearbeit war für ihn wichtig, so führte Fritz Hutter schon damals in Roggenzell zwei Probeabende pro Woche mit der Gesamtkapelle ein. Ohne Fleiß - kein Preis.

Die Entwicklung der Kapelle war enorm. Durch seine Zielstrebigkeit und die kontinuierliche Teilnahme an Wertungsspielen, führte Fritz die Kapelle von der Unterstufe zur Höchststufe.

Seit 1976, also seit 40 Jahren, können wir dieses Niveau halten, das ist letztlich auch ihm und seinem Ehrgeiz zu verdanken, denn mit dem hat er uns angesteckt.



Anfang der 60er Jahre führte Fritz Hutter das Osterkonzert ein. Damals noch im Gasthaus Adler abgehalten, spielen wir heute vor ausverkauftem Haus in der Neuravensburger Festhalle.

Es ist in jedem Jahr der musikalische Höhepunkt der Roggenzeller.

Neben der konzertanten Weiterentwicklung legte Fritz Hutter auch besonderen Schwerpunkt auf die Unterhaltungs- und Stimmungsmusik. Dadurch machte er die „Roggenzeller“ bis weit über die Allgäuer Grenzen hinaus bekannt.

Doch was wäre die Musik ohne die Jugend. Neben der unermüdlichen Arbeit mit der Gesamtkapelle bildete Fritz Hutter nahezu alle Zöglinge - egal in welchem Instrument - selbst aus.



Er führte unzählige junge Leute an die Musik heran. So mancher Musikant hätte niemals die Chance bekommen ein Instrument zu erlernen, wenn Fritz nicht Vorort ausgebildet hätte.

Er erkannte Talente und förderte sie, leitete kleine Ensembles und gründete dann, 1971, eine Jugendkapelle mit der er 1975 beim Landesentscheid in Schwäbisch Gmünd als erster Landes-
sieger hervorging.

Gerade die Jugendausbildung war für Fritz Hutter eine der wichtigsten Aufgaben um den Nach-
wuchs und auch das Niveau der Kapelle stets zu verbessern.

Das hat uns geprägt. Auch heute legen wir aller größten Wert auf eine gute Ausbildung für
unsere Jungmusiker.

Beethoven hat einmal gesagt:

*„Ich schließe meine Augen in der gesegneten Gewissheit, dass ich einen Licht-
strahl auf der Erde hinterlassen habe.“*

Fritz Hutter hat einen Lichtstrahl hinterlassen. Ohne ihn wären die „Roggenzeller“ nicht da, wo
sie jetzt sind. Er war für uns alle ein großes Vorbild und ein überaus fortschrittlicher und weit
blickender Dirigent. Die Richtung die er vorgab führte zum Erfolg, damals wie heute.

Sein großes Engagement und seine enge Verbundenheit zur Musikkapelle sind beispiellos. Wir
danken ihm sehr dafür und werden uns stets voller Hochachtung und Respekt an ihn erinnern.

Fritz Hutter, in unserer Musik lebst du weiter.

Ich schließe meine Augen in der gesegneten Gewissheit,
dass ich einen Lichtstrahl auf der Erde hinterlassen habe. L. v. Beethoven



Wir trauern um unseren Ehrendirigenten

Fritz Hutter

Mit ihm zusammen haben wir viel erreicht.
Durch Zielstrebigkeit und Disziplin, hat er unseren Verein vorangebracht und ist
für ihn bis heute richtungsweisend. Sein Augenmerk galt besonders der
Jugendausbildung. Viele von uns wurden durch ihn an die Musik
herangeführt. Sein großes Engagement und seine enge Verbundenheit zur
Musikkapelle sind beispiellos. Wir danken ihm sehr dafür und werden uns stets
voller Hochachtung und Respekt an ihn erinnern.

Seine Musikkameraden, der Musikkapelle Roggenzell



Vorschau

Neujahrblasen 2016/2017 in Roggenzell und Neuravensburg

Mi 28.12: Roggenzell, Bettensweiler, Hüttenweiler, Dabetsweiler, Moos, Hub, Ried, Strohdorf

Do 29.12: Neuravensburg und Neuravensburg-Berg

Ihre Spenden sehen wir als Anerkennung und Unterstützung für unsere Vereins- und Jugendarbeit. Wir danken Ihnen ganz herzlich dafür.

Einige Termine 2017

14.01.17	Narrensprung in Neuravensburg
26.04.17	Osterkonzert in der Turnhalle in Neuravensburg
05.06.17	Fahneeinmarsch beim Musikfest in Eglofs
21.-22.07.17	Kinderfest in Wangen
27.07.17	Stadtmauerkonzert in Wangen
11.-13.08.17	Burgfest in Neuravensburg
18.08.17	Weinfest in Meckenbeuren
07.-08.10.17	Gsieser Marschl im Gsieser Tal in Südtirol

Sponsoren „Wir fördern den guten Ton“

Autohaus Dreher, Wangen

Baupartner Haus GmbH & Co. KG, Karl Hutter

Die Fahrschule, Albrecht & Brüderlin GbR, Wangen

Edelweißbrauerei Farny

Esslinger - Edeka Dorfmarkt, Neuravensburg

Firma Hans Lanz, Neuravensburg

Gasthof Mohren, Familie Wieser

Haas InnenGrün, Sigmarszell

Holzindustrie Bernhard, Hiltensweiler

Kaffeerösterei Hensler, Lindau

KnobiVital, Naturheilmittel GmbH Neuravensburg

Kreissparkasse Wangen

Marienapotheke, Neuravensburg

Piccolina, Neuravensburg

R + V Versicherungen Nicolai Jocham, Friedrichshafen, Engetsweiler

Reifen Gorbach, Neuravensburg

Renault Autohaus Jochim, Scheidegg

Rose Plastik GmbH, Hergensweiler

RS Traut, Hergensweiler

Schloss Montfort Langenargen

Sohler Reisen GmbH Wangen

Sonja Lüdtke, Planung-Bauleitung-Gutachten

Swero GmbH & Co. KG, Roggenzell

Volksbank Allgäu West eG, Neuravensburg

WEBO Werkzeugbau Oberschwaben GmbH

Weiß Präzisionstechnik, Neuravensburg





Die Musikkapelle Roggenzell bedankt sich herzlich bei:

